

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

32 (7.2.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74949)

Östfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAU.



Am 7. 2. 1940

Verlagsbesitzer: Kurth, Verlagsort: Embden, Blumenstraße 10. Fernsprecher 2081 und 2082. Verlagsadresse: Hannover 200 40. Postadresse: Stadtpostamt Embden, Ostfriesische Sparkasse Kurth, Kreispostamt Kurth, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurth, Oldenburg, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

erschienen wochentlich 1.80 RM, einschließlich Postgebühren 2.00 RM. Einzelhefte 10 Pf. Abbestellungen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 32

Mittwoch, den 7. Februar

Jahrgang 1940

Erbärmliche Lüge zurückgewiesen

Plumper Angriff auf die Ehre des deutschen Soldaten / Unsere Flieger kämpfen ritterlich

Völlig frei erfunden

Berlin, 7. Februar. Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ verbreitet eine Meldung ihres Londoner Gewährsmannes, der zufolge deutsche Flugzeuge die Rettungsboote beschossen hätten, in denen sich die Besatzung des gesunkenen norwegischen Dampfers „Tempo“ in Sicherheit zu bringen suchte. Dasselbe Zeitung bringt weiter einen Aufsatz über die Seefriedführung, in dem gleiche Behauptungen verallgemeinert wiedergegeben werden. Hierzu ist eindeutig und bestimmt festzustellen, daß diese Meldung völlig frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

Deutsche Luftstreitkräfte befinden sich nur im Kampf gegen die feindliche Luftwaffe, gegen feindliche Kriegsschiffe, Versorgungsboote, Küsten- und U-Boote, die in der See verkehren. Die Besatzung der Rettungsboote, die in der See verkehren, sind die deutschen Flieger entschlossen und erfolgreich. Sie aber der Feind zur See gebracht, lassen sie ihm jede Hilfe zur Rettung des Lebens angehehen, zu der sie in der Lage sind. Sie handeln nicht anders als ihre Kameraden von Meer und Marine und haben niemals schon dem Beweise hierfür erbracht.

Erinnert sei hier nur an die Verhöhnung des großen britischen Flugbootes durch ein deutsches Luftfahrzeug am 19. Dezember 1939, nach dessen Abwurf auf die See das deutsche Flugzeug SO-100 auslieferte, durch die die Rettung der britischen Flieger ermöglicht wurde. Nicht anders wurde behandelt, als nach während der großen Luftschlacht am 18. Dezember 1939 deutsche Flugführer den englischen Flugzeugen unterwegs waren, um abgeschossene englische Flugzeugbesatzungen aus der See aufzuheben und in Sicherheit zu bringen.

Kämpfe der deutsche Flieger so ritterlich gegen ihre Gegner, was sollte ihn denn dazu bestimmen, die mehrfache schiffbrüchige Besatzung eines norwegischen Schiffes in ihren Rettungsbooten zu beschließen? Kein deutscher Pilot, überhaupt kein deutscher Soldat wird sich je zu einer solchen sinnlosen Tat bereitfinden, auch wohl dann nicht, wenn ihm solche feigen und erbärmlichen Handlungen des Gegners ein moralisches Recht geben würden. Die Meldung der „Dagens Nyheter“ unterzeichnet sich in nichts von den Grundsätzen der englischen Presse und ist eine gemeine und erbärmliche Lüge und nichts anderes.

Eine deutsche Nichtigstellung

Berlin, 7. Februar. Der neueste Schwänke der englischen Propaganda befaßt sich wiederum mit der deutschen Haltung im russisch-finnischen Konflikt. Um die eigene beschämte Einstellung zu diesem Konflikt zu verfeinern, bemüht man sich fruchtlos, die seit Beginn des Konflikts in Deutschland eingeleitete Linie strikter Neutralität in Zweifel zu ziehen. So sprechen Englands Presse und Rundfunk von deutschen Offizieren und Technikern, die in der fernöstlichen Arktis Dienst tun, von deutschen Schiffen, die Arktis und Munition für die russischen Truppen nach Petsamo und Murmansk gebracht hätten, ferner von einem Austausch deutscher Kriegsschiffe gegen russische U-Boote und so fort.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 7. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Der russische Heeresbericht

Moskau, 7. Februar. Das Kommando des Generalschefs vom Militärbezirk Leningrad vom 5. Februar meldet: Die russischen Streitkräfte sind in der Lage, die in der Arktis unternommenen Erkundungsflüge.

Aus dem Geleitzug versenkt

9874 Tonnen großer britischer Frachtdampfer im Atlantik torpediert

Amsterdam, 7. Februar. Der 9874 BRT. große englische Dampfer „Beaverburn“ ist in der Nähe der englischen Südwestküste aus einem Geleitzug heraus torpediert worden. Er befand sich zusammen mit vier anderen Ozeandampfern auf dem Wege von Kanada nach England.

Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, handelt es sich bei der „Beaverburn“ um eines der schnellsten und bestgerüsteten englischen Frachtdampfer. Es gehörte der Canadian-Pacifik-Linie und verkehrte zusammen mit den vier anderen Schiffen der „Beaver“-Klasse seit 1928 einen regelmäßigen zehntägigen Dienst nach Kanada. Die Schiffe sind mit besonderen Kühl- und Heizanlagen zum Transport von Früchten ausgestattet. Nach einer Reutersmeldung konnten 76 Mitglieder der Besatzung gerettet werden.

Später wird uns berichtet: Reuter bestätigt, daß das 9874 BRT. große Schiff der Canadian-Pacifik-Reederei an der britischen Südwestküste aus einem Geleitzug

torpediert worden ist. Nähere Einzelheiten teilt Reuter nicht mit.

Zahlreiche weitere Schiffsverluste

London, 7. Februar. Der Sonnabend von deutschen Fliegerbomben schwer beschädigte englische Dampfer „Haron Kuthven“ ist Sonntag getrandet.

Der britische Dampfer „Portelet“ (1064 BRT.) ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Neun Heberlebende wurden von einem finnischen Schiff aufgenommen.

Rom, 7. Februar. Wie „Kaleline Post“ aus Tel Aviv meldet, ist das griechische Dampfer „Kopi“ (1500 BRT.) seit über vierzig Tagen ohne Nachricht. Der Dampfer war mit einer Ladung Zitronen nach Glasgow unterwegs.

Amsterdam, 7. Februar. Wie Reuter aus London meldet, ist während des vergangenen Wochenendes außer den bereits bekanntgemachten Schiffen noch der griechische Dampfer „Keramaia“ (5085 BRT.) gesunken.

Unbedingte Ueberlegenheit Deutschlands

Erfolgreich ist zur Zeit nur das Problem: „Wie gewinnen wir den Krieg?“

Berlin, 7. Februar. Dienstag verammelten sich die Leiter der Reichspropaganda in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitsstagung unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Gutierrez, bei der eine Reihe von Referaten zu wichtigen Tagesfragen gehalten wurde. U. a. sprachen Staatssekretär Kleinmann über aktuelle Vorkämpfer, Generalmajor Sonnenfeld über Vorkämpfer, Gruppenführer Hendrich über die Aufgaben der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes und Professor Grimm über Frankreichs Kriegsziele. Im Mittelpunkt der Tagung, an der auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht sowie Angehörige des Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

In einem umfassenden Ueberblick über die politische Lage entwarf der Minister ein Bild von der Haltung des deutschen Volkes in den Wochen des Wartens, die es selbst durchlebt hat. Er schilderte, wie sich überall die Entschiedenheiten gezeigt haben, daß die großen Entschiedenheiten durch den Ausbruch kommen müßten, und wie das deutsche Volk von dieser harten Notwendigkeit tief durchdrungen sei. Deutschland habe

den Willen seiner Feinde zur Kenntnis genommen, das deutsche Volk als Machtfaktor ein für allemal auszuschließen, und ruhig, sicher und mit nüchternem Entschlossenheit lebe es der Entschiedenheiten entgegen. Das Wissen um unser a bis auf das Ueberlegenheit über unsere Gegner lasse über den Ausgang dieser Auseinandersetzung keinerlei Zweifel aufkommen.

Am einzelnen behandelte Dr. Goebbels eine Reihe von Tagesfragen, denen gegenüber er als Grundgedanke aufstellte: „Erfolgreich ist zur Zeit nur das Problem: Wie gewinnen wir den Krieg? Darauf ist alles einzustellen und dem ist alles unterzuordnen. Nichts anderes ist heute vor uns stehende Bedeutung, und alles, was wir tun, alles was wir denken, alles was wir sagen, unternehmen und vorbereiten, hat nur dieser Frage zu dienen.“

Gewiß sei freilich, daß die Auseinandersetzung mit den westlichen Alliierten kein Kinderespaß sei, aber das deutsche Volk habe es ja schon aus dem Munde des Führers gehört, daß Deutschland in den letzten fünf Monaten nicht gescheit hat, und man könne hinzujügen, daß wirklich an alles gedacht und für alles getan sei, so daß an unserer absoluten Ueberlegenheit keinerlei Zweifel mehr möglich sei. So könne das deutsche Volk auch jetzt in harter Zuversicht dem Führer folgen.

Dem Boilu wird bange gemacht

Greuelthaten eines französischen Generals in einer katholischen Zeitung

Drahtbericht unseres Vertreters in Brüssel. Brüssel, 7. Februar. Mit wachsendem Erbarmen wird die französische Bevölkerung und vor allem der Boilu anzuregen, zeigt eine Veröffentlichung der „Nouvelle Catholique“, die auch zu Propagandazwecken an der Front benutzt wurde. Da schreibt General Calléjaux, der angesehenste Militär, man kann den Boilu in der Arktis nicht verstehen, indem man die nötige Kampfmunition verleihe, indem man ihm arktische Anstalt macht: „Warum kämpfen wir? Wozu wir zulassen würden, daß Deutschland Europa beherrscht, daß es nacheinander Holland, Belgien, Rußland, Rumänien und noch viele andere Länder annektiert, dann würde Deutschland so stark werden, daß es auch weite Teile Frankreichs annektieren kann. Wir wissen, daß Deutschland die Ostprovinzen des Reichs erobern will, daß es die Hand auf die französische Comté und einen großen Teil Burgunds legen will. Wenn wir dies alles geschehen lassen, so wird Deutschland in Franz-

reich durch Ausbürgerung, durch Zerschlagung und durch ungläubliche Akte der Grausamkeit herdrängen.“

Mit solchen Lügen versuchen französische Generäle in katholischen Zeitungen, den Boilu anzuregen. Sie haben es wohl dringend nötig, da sie mit den wirklichen rückerischen Kriegsziele der Heerleitung dem Boilu, der nach dem Sinn dieses Krieges fragt, keine „Geisterung“ einflößen können.

Eisenbahnunfälle in England

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen) Kopenhagen, 7. Februar. Infolge des anhaltenden Frostes und der Schneefälle ereigneten sich in England mehrere Eisenbahnunfälle durch Entgleisung, Schieneverwundungen und Zusammenstoße. Es sind, englischen Nachrichten zufolge, mehrere Todesopfer zu beklagen. Auch der Landverkehr wurde durch Frost und Schneefall in erheblichem Maße lahmgelegt.

An alle ehemaligen SS-Führer

Berlin, 7. Februar. Um die Durchführung des geordneten SS-Dienstes, wie er im neuen Dienstplan geregelt wurde, auch überall dort sicherzustellen, wo die alten SS-Führer zu den Aufgaben gerufen wurden, hat der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Hartmann-Lauterbach folgenden Aufruf an alle ehemaligen SS-Führer erlassen:

„Das Führerkorps der Hitler-Jugend steht mit dem Reichsjugendführer an der Spitze als Soldaten und Offiziere im nationalsozialistischen Volk. Aus wenigen alten SS-Führern laßt die ganze Würde der Verantwortung. Da aber gerade sie in schwierigen Jahren groß geworden sind, werden sie vor Schwierigkeiten auch jetzt niemals kapitulieren.“

Die augenblickliche Führerschaft der Hitler-Jugend hat den einzigen Ehrgeiz, das Werk ihrer Kameraden, die den ganzen Vorkrieg, nicht nur in ihrer Substanz zu erhalten, sondern weiter zu entwickeln. Zur Mittstufe an dieser Arbeit fordert sie hiermit alle ehemaligen Hitler-Jugend-Führer, die noch in der Heimat stehen, und die es mit ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbaren können, auf, sich bei den örtlichen Dienststellen zur Mitarbeit zu melden. Wir alle wissen, daß gerade bei dem Wende der Jugendorganisation des Führers, die sie in ihren Entstehungsjahren aufgebaut haben, jetzt in der zweiten Kampfszeit der Beweismannschaft und einjährigere Folge leisten werden.“

England will neun Deutsche freilassen

Tokio, 7. Februar. Wie aus einer Befragung des japanischen Außenministers Arita hervorgeht, hat sich Großbritannien bereit erklärt, neun von den 21 von den Japanern festgehaltenen Deutschen freizulassen. Japan habe jedoch, so betont Arita nochmals, darauf hingewiesen, daß es sich mit der Herausgabe von nur neun Deutschen keinesfalls zufriedengeben könne. Die japanische Regierung wolle weiterhin die Auslieferung aller deutschen Gefangenen, die sich gegenwärtig in Hongkong in Haft befinden, verlangen.

Anschlag in Downing Street

Drahtbericht unseres Vertreters in Den Haag. Den Haag, 7. Februar. Ein aufsehenerregender Vorfall hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, Sonnabend in Downing Street zugetragen. Eine Frau, die offenbar mit der Kriegspolitiker Chamberlain nicht einverstanden war, warf eine mit Baller gefüllte Flasche gegen die Amtswohnung Chamberlains. Die Frau wurde sofort von Wachen verhaftet, die einen Anschlag witterten. Der Anschlag wurde durch die Frau, die sie beabsichtigt hatte, die Flasche durchs Fenster zu werfen.

Da den Londoner Stellen die Vorbereitung einer solchen Meldung höchst unangenehm gewesen ist, ist dieser Vorfall zunächst nach New York und von dort nach Europa zurückgemeldet worden.

Eine Wasserflasche? Wo Chamberlain doch stets einen Regenschirm bei sich hat? Unverständlich!

Ansil vor Rußland

Drahtbericht unseres Vertreters in Genf. Genf, 7. Februar. In der französischen Öffentlichkeit wird Enttäufung darüber geäußert, daß die englische Regierung ihre Politik, die Akten über die Verhandlungen der Weltmacht mit Rußland zu veröffentlichen rüdigung gemacht hat. Die außenpolitische Kommission hat in dieser Frage bereits Schritte unternommen und gefordert, daß die Regierung in London vorstellig werde, um diese Afteneröffnung zu erzwingen.

Am Zusammenhang mit der Afteneröffnung des französischen Botschafters in Moskau heißt das Pariser „Journal“ fest, daß die englische Regierung die Afteneröffnung aus Angst vor Rußland zurückgestellt habe. In London befürchte man, daß die einseitige Afteneröffnung den Rußland mit Moskau herbeiführen könnte; dies wolle die englische Regierung vermeiden. Schließlich die Londoner Regierung auch in viel Ansil vor der Blamage fallen, der sich die Weltmacht durch diese Afteneröffnung aussetzen würde.

Wieder Abfragen statt Hilfe

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 7. Februar.
Der englische Gewerkschaftshauptling Walter Citrine, der sich an der Spitze der englischen Labour-Motion für Finnland gegenwärtig in Kopenhagen aufhält, hat hier Erklärungen über Englands Verhältnis zu Rußland ab, die mit ihrer sorgfältigen Unterfuchung zwischen Moral und englischer Politik eine wertvolle Bereicherung für die Beurteilung von Zielen und Methoden Englands darstellen. Er sagte wörtlich: „Moralisch wäre England voll berechtigt, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland abzubrechen, aber es ist eine andere Sache, ob das eine praktische und kluge Politik wäre.“

Die dänischen Journalisten erwähnen im übrigen, daß die Engländer nicht besonders gesprächig seien. Dies sei nicht verwunderlich, wenn man bedenke, daß der englische Marxistenpolitiker dauernd „Hilfe für Finnland“ geblöhet hat und gleichzeitig glaubhaft machen muß, warum sie nicht kommt, wenn er einerseits gegen Rußland hehen und gleichzeitig andererseits nach England eifrig hinter den Sozialisten herläuft, statt Krieg gegen sie zu führen.

Im dieser Schwierigkeit zu entgehen, tritt Mr. Citrine auch bei dieser Gelegenheit von Abfragen der Bewunderung über den Mut und die Entschlossenheit der finnischen Bevölkerung. England werde seine Hilfe auf alle Fälle zu weit ausführen, wie das für England im Rahmen der Gegebenheiten möglich sei. Die Frage, was er unter solcher „Hilfe“ verleihe, beantwortete Citrine jedoch nicht. Als er nach der Faltung der Labour-Partei gegenüber dem Krieg gefragt wurde, geriet er nochmals in einige Verlegenheit. Er versicherte, daß sie seien die Arbeiter in England natürlich gegen den Krieg. Die Labour-Partei wolle Europas Probleme, darunter auch die Verteilung der Rohstoffe, durch friedliche Verhandlungen regeln. Aber Citrine sagte nichts darüber, warum dann die englischen Arbeiter von ihren marxistischen Politikern weiter in den Krieg getrieben werden.

„Vergeht nicht zurückkommen“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 7. Februar.

Die französische Frontzeitung, die von Soldaten der Maginotlinie bearbeitet wird, enthält kürzlich „Zehn Gebote für Les Luchiers“, die ein bescheidenes Gebot auf die Verfassung der Soldaten nach fünf Monaten des römischen „Messaquero“ lauten diese Wertesätze folgendermaßen:

1. Größe den Bahnhofsvorstand und drücke dem Lokomotivführer die Hand!
2. Wirt die Selbstläufe nicht zum Wagenfenster hinaus!
3. Güt eure Maßhalten nicht aus dem Stahlhelm!
4. Juchet euren Abendstärke nicht mit Brot! (Dies bezieht sich darauf, daß die französische Militärkantine nur die Soldatenkost zubereiten kann!)
5. Verlaßt nicht eure Gasmaske!
6. Grüßt den Straßenbahnfahrer nicht militärisch!
7. Kehrt mit Freizeitsachen zurück!
8. Bringt keine Erinnerungen an das Pariser Nachtleben mit!
9. Weidet euch bei eurer Einheit nicht mit Keifem Zut auf dem Kopf!
10. Vergeht nicht zurückkommen!

Neuer geheimnisvoller Brand

Amsterdam, 7. Februar.

Nach einer Meldung aus London ist Dienstag in der Kantine der Herzogen-Port-Raeter im Londoner Stadtteil Chelsea ein umfangreicher Brand ausgebrochen. Das Feuer habe sich, so wird berichtet, innerhalb kurzer Zeit auf einen in der Nähe liegenden Militärkrankenpavillon ausgebreitet. Kurze Zeit darauf sei auch ein Soldatenhospital, das in unmittelbarer Nähe der Kantine liegt, von den Flammen so bedroht gewesen, daß man die Kranken eiligst an einen sicheren Ort habe bringen lassen. Glücklicherweise sei es gelungen, das Feuer einzudämmen. Ueber die Ursache ist bisher noch nichts bekannt geworden. Die militärischen Behörden weigern sich, irgend eine Erklärung abzugeben.



Auch in den Docks wird Schnee gehaufelt. Unter Bild zeigt Schneereinigungsarbeiten auf einer deutschen Werft. (P.A. Sannet, Presse-Soffmann)

Neuer holländischer Oberbefehlshaber

Meinungsverschiedenheiten zwischen General Kenners und der Regierung

Amsterdam, 7. Februar.

Der Oberbefehlshaber der niederländischen Land- und Seestreitkräfte General J. H. Kenners ist entsprechend seinem Gehalt aus dem Militärdienst geschieden. Zum neuen Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte wurde Generalleutnant A. D. H. G. Winkelmann ernannt.

Der neuernannte Oberbefehlshaber wurde 1876 geboren. Er war 1928 Chef des Stabes des Hauptquartiers der Armee und später Kommandant der vierten Division. 1934 verließ General Winkelmann den aktiven Dienst.

Später wird uns aus Amsterdam berichtet: Das holländische Telegraphenbüro hat bekannt, daß dem Oberbefehlshaber der niederländischen Land- und Seestreitkräfte General J. H. Kenners entsprechend seinem Gehalt, durch die Königin der Niederlande ehrenvolle Entlassung aus dem Militärdienst gewährt worden ist. Gleichzeitig wird dem General Dank für unter außergewöhnlich schwierigen Umständen geleistete Arbeiten ausgesprochen.

Zum Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte wurde Generalleutnant A. D. H. G. Winkelmann ernannt, der gleichzeitig zum General befördert wurde. General Winkelmann ist seit Verhängung des Mobilisationsgesetzes Kommandant der Luftverteidigungszone Utrecht.

Das APW. erzählt hierzu, daß der Abschied des Generals K. hauptsächlich auf Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Regierung hinsichtlich militärischer Fragen zurückzuführen lie. General Kenners war im September vorigen Jahres zum Oberkommandierenden ernannt worden.

Die holländische Presse beschäftigt sich lebhaft mit diesem Wechsel. Im Gegensatz zu anderen Blättern vermerkt die „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß über ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Ober-

befehl vor kurzem noch nichts bemerkt werden konnte.

Holland plant Zwangsanleihe

(Drahtbericht unseres Vertreters in Den Haag)

Den Haag, 7. Februar.

Wegen des Mißerfolges der ersten holländischen Staatsanleihe sieht sich die Regierung veranlaßt, in Kürze vor neuem an die Bevölkerung heranzutreten. Die zweite Anleihe wird, wie der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet, wahrscheinlich zwangsmäßiger Art sein. Das Blatt kündigt nämlich an, daß Firmen und Unternehmungen mindestens die Hälfte des Betrages zeichnen müßten, den sie in abgabefähiger Zahl aus Dividenden ausgeschüttet hätten. Bei der letzten Anleihe fordernte die Regierung einen Anleihebetrag von 900 Millionen Gulden. Es wurden aber nur 100 Millionen gezeichnet. Während der Mittelteil dem Appell der Regierung Folge geleistet hatte, verhielt sich das Großkapital hart ablehnend.

Stattis in den Niederlanden

(Von unserem Vertreter in Den Haag)

Den Haag, 7. Februar.

In den Verlehrsverhältnissen Hollands ist wenig Veränderung eingetreten. Auf Regen folgte wieder einmal Frost, so daß auf den Landstraßen eine glatte Glatte herrscht. Etwas häufiger, die vor einigen Tagen in Schneeansammlungen festgeblieben waren, konnten noch nicht wieder freigegeben werden. Einige Dörfer und Inseln sind noch immer von der Außenwelt abgeschnitten. Die lechs vermissten holländischen, die — wie wir berichteten — über das zugefrorene Watt nach der Insel Schiermonnikoog aufgebrochen waren, sind von Flugzeugen entdeckt und in Sicherheit gebracht worden. Die Vermissten waren 24 Stunden in eisiger Kälte auf dem Wattenmeer umhergeirrt.

„Einwohner-Batterie“ auf Wacht

Feuerstellungen aus dem Fels gehoben

Von Sonderberichterstatter Richard Dab

Amsterdam, 5. Februar.

Die „Einwohner-Batterie“, das klingt nach Einwohnerwehr und Heimatlichkeitsformation, wie sie überall in deutschen Landen nach dem Weltkrieg zum Schutze gegen Unruhestifter und Freireisende aufgestellt wurden. Als man uns zuerst von ihr erzählte, wurden wir neugierig, und wir hatten den Wunsch, diese „Einwohner-Batterie“ kennen zu lernen. Der Name ist ein Spitzwort. Die Männer der Batterie sind brave Arbeiter genau wie die Angehörigen aller anderen Batterien des deutschen Heeres. Nur hier sind es ausschließlich Söhne der Westmaaf, die an den Geschützen stehen.

Am ersten Tag eingerückt

Sie sind am ersten Tage des Krieges eingerückt und haben die Wacht an der Grenze bezogen, die zugleich ihre enger Heimat gegen Westen abschließt. Diese Artillerie und auch ihre Offiziere kamen alle aus jenen Grenzorten, deren Bewohner zu Beginn des Krieges zurückgeführt wurden in das Innere des Reiches. Ihre lobtatsche Aufgabe ist im wahren Sinne des Wortes ein Kampf um die Heimat, aber ihre Heimatdörfer und -städte sind leer und von den Menschen verlassen. Manchmal schauen sie nach Haus und Hof und müssen erkennen, daß es unendlich viel wieder aufzubauen und zu erneuern gibt, wenn einmal wieder Friede herrscht im Lande.

Aber dann kommen sie wieder zurück zu ihren Kameraden und sehen verblissen und voll innerer Mut auf die Friedensdörfer jenseits der Grenze

und jenseits des Kanals. Sie werden, wenn es sein muß, diese ihre Heimat verteidigen bis zum letzten Luftpfeifen. Zu lebendig ist in ihnen allen noch die Erinnerung an die Zeit, in der die Franzosen mit ihren arktischen Hilfsoffizieren in den Städten und Dörfern der Westmaaf hausten und die Bevölkerung drangalierten. Diese Zeit, die sie alle selbst noch miterlebt haben, will keiner von ihnen noch einmal mitmachen. Die Haltung dieser Grenzsoldaten läßt uns unwillkürlich Achtung und Ehrerbietung ein. Sie haben ihre Feuerstellungen, ihre Unterstände und ihre Munitionslöcher sauber und vorbildlich gebaut.

Hinter der ersten Frontlinie

Wir finden die „Einwohner-Batterie“ an einem Bergang unmittelbar hinter der ersten Frontlinie. Die Feuerstellungen der Batterie sind ganz ausgezeichnet gegen Sicht gedeckt. Wir hätten wahrlich lange nach ihnen suchen müssen, wenn uns nicht der Abteilungscommandeur einen gefeldenskundigen Führer mitgegeben hätte. Der Schnee hat auch hier gehoben, die Tarnung zu vervollständigen. In harter Arbeit haben die Männer der Batterie im Sommer und im Herbst große Feuerstellungen für ihre Geschütze aus dem Fels und Sandsteinfelsen ausgehoben. Immer und immer wieder wurde in den fünf Monaten seit dem Beginn des Krieges an der Verbesserung und Vervollständigung der Feuerstellungen und der befehlsmäßigen Unterstände gearbeitet. Verdachte Ausgrabungen wurden angelegt, und in

Kurzmeldungen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf in Leipzig ein, um von hier aus eine dreitägige Besichtigungsfahrt durch den Sachsenau anzutreten.

In Finkenbergen in Thüringen fand eine gemeinsame Tagung aller Gebietsreferenten des Landdienstes der Hitler-Jugend und der Vertreter der Landesbauernschaften statt, auf der die neuen Richtlinien und Maßnahmen für den Landdienst im Kriegsjahre 1940 besprochen wurden.

Der rumänische Außenminister Tancu hat nach seiner Rückkehr nach Bukarest erklärt, daß er über die Ergebnisse der Verabredung Konferenz befriedigt sei.

Die gesamte griechische Presse bezieht sich eingehend mit den Ergebnissen der Balkankonferenz. Aus allen Leitartikeln ist die Verdrissung und die unverdohlene Freude herauszulesen, daß die Mitglieder der Balkanallianzen den Frieden wahren wollten.

Dienstag nachmittag erregte sich im Londoner Westend in der Nähe eines Durchganges aus dem Weltkrieg eine Explosion, durch die das Plakat beschädigt wurde.

In den letzten Tagen ist der Ruß des englischen Rufandes in Neuorford merklich abgefallen, was vor allem auf ein Nachlassen der amerikanischen Kohstoffkäufe im britischen Empire zurückzuführen wird.

Der Verteidiger der beiden zum Tode verurteilten irischen Nationalisten Barnes und W-

ards hat an den englischen König eine Eingabe mit einem Gehalt um Begnadigung der beiden Taten eingereicht.

Nach einer Neuermeldung aus London haben sich in Volkshäusern der Städte Birmingham und Manchester Explosionen ereignet. In beiden Fällen handelte es sich um Bomben, die sich in Wollpateten befanden.

Der britische Volkshausier in Washington suchte erneut das Staatsdepartement auf, um auf die Zustimmung der amerikanischen Regierung zu Wacht von St. Johns auf Newfoundland als Konzentration für amerikanische Schiffe zu drängen. Wie verlautet, wurde er ablehnend behandelt.

„Die englische und neutrale Schifffahrt sinkt in der Nordsee mit einem Rhythmus von 1000 Tonnen in der Stunde“ betont die römische Zeitung „Zeiter“ in großer Ueberblichkeit zu den Schiffsverlusten innerhalb der letzten Tage.

Wie „Herold Tribune“ aus London meldet, wurde der nach Genoa fahrende amerikanische Passagierdampfer „Manhattan“ der United States-Line in Gibraltar wieder einen vollen Taa aufzufahren und die amerikanische Post für die neutralen Länder beizufahren.

Der kleine niederländische Riffendampfer „Deffijn“ ist an der Ostküste Schottlands auf Strand. Die Besatzung wurde gerettet.

Die schweizerische Presse der Schantungprovinz spricht sich für eine Verhinderung der englischen feindlichen Bewegung und für einen verstärkten Boykott britischer Waren aus.

den Berg hinein trieb man tiefe, sich im Innern ausweitende Stollen, um für die Geschützebelagerungen auch gegen jeden Beschuß sichere Unterstände zur Verfügung zu haben.

Die Offiziere des Lobes voll

Man steht vor all diesen feindlichen Bauten in aufrichtiger Bewunderung, denn diese Männer haben in den fünf Monaten der kriegsartigen Geleitet. Es ist darum auch kein Wunder, das die Offiziere des Lobes voll sind, wenn sie von ihnen sprechen. Sie wissen, daß sie sich im Falle eines feindlichen Angriffs auf ihre Männer verlassen können. Sie haben außerdem den großen Vorzug, daß sie sich selbst belagert haben. Das Grenzlandbestimmte wird genau kennen, denn sie haben sie ja in früheren Jahren oft genug durchwandert, haben in den Wäldern gearbeitet oder sind in den benachbarten Dörfern zu Hause. Und neben der kolossischen Kameradschaft verbindet sie alle, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, noch die Landsmannschaftliche Zulammengehörigkeit, das im Herzen wachsende Bewußtsein, daß sie den Feind in der Hand zu verfolgen haben. Das Grenzlandbestimmte wird hier zum letzten Abwehrschwallen, der sich durch nichts erschüttern läßt.

Der Name „Einwohner-Batterie“ ist ihnen daher auch zu einem Ehrennamen geworden, ein steter Hinweis auf unermüdlicher, treuer Pflichterfüllung. Die ins Innere des Vaterlandes zurückgeführten Angehörigen können beruhigt sein. Ihre Väter und Söhne werden in der Einwohner-Batterie und auch in den übrigen Formationen der anderen Wehrformationen die Heimatdörfer zu schützen wissen, bis ein Tropfen Taq kommt, da sie alle wieder zurückkehren dürfen in die Dörfer und Städte, die nun tot und verlassen daliegen.

Zodestrafte für Gewaltverbrecher

Leipzig, 7. Februar.

Das Sondergericht Lodis erteilte die Verurteilung und Adam Kmicie, Edward Saktura, Edward Calka zum Tode, Eugeniusz Szpak zu zwölf Jahren Zuchthaus, neben weitere Angeklagte zu zwei bis vier Jahren Gefängnis und einen minderjährigen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurden zwei Angeklagte freigesprochen.

Die Angeklagten hatten am 2. September 1939 in dem Dorfe Wola Jarabag in der deutsche Wohnungen planmäßig zerstört und ausgeplündert und die polnischen Familien in ihren Wohnungen auf das brutallste terrorisiert. Die zum Tode Verurteilten waren die Anführer einer Bande die aus der Stadt Warschau nach dem genannten Dorf gekommen war, um die Volksdeutschen wegen ihres Wohlstandes zu überfallen und auszuplündern. Mehrere polnische Familien konnten flüchten. Der polnische Verbrechen ergriffen worden war, wurde mehrere Stunden lang in der schmerzlichen Weite mihandelt und unter den Drohmannen, man müsse ihn umbringen und seine Eingeweide in den Jaun häncen, tödlich zusammengeschlagen.

Dänischer Schoner verbrannt

Amsterdam, 7. Februar.

Der dänische Schoner „Karen“ (330 BRT) wurde, wie aus London gemeldet wird, Montagabend in einem großen Hafen an der Ostküste Englands ein Raub der Flammen. Zwei Wirtsgeleider der Besatzung, denen der Weg aus dem Maschinenraum abgeschnitten wurde, erstickten.

Familie durch Kohlenrauh vergiftet

Wandersleben, 7. Februar.

In der Wohnung des Inwohners R. A. Krümmen nach aus einem fahabhaften Ofen Kohlenrauh aus, Morgens fand man die vierköpfige Familie bewusstlos auf. Die eine Tochter war bereits tot, die 34jährige Mutter lag im Krankenhaus, während der 36jährige Vater und eine zweite Tochter noch schwer krank darniederliegen.

Dund und Getrag Ad. Hanserlag Metz-Gms GmbH, Langenberglano Gndes Verleger: Hans Peter Schmitt, Leipzig. Dr. Emil Reiter, Chef des Druck. Friedrich Gant, verantwortl. für Politik. Friedrich Gant, für Inhalt und Kultur. Dr. Emil Reiter, für Inhalt in Emben. Berliner Schlichtung. Gut. Reichsb. Verlagsanstalt Paul Schöns. Emben. Für alle Ausgaben all. Ausgab. Preisliste Nr. 19.



Mutter! Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nährmittel abgemittelt das Reichsbrot für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie 2-wöchentlich ein Paket - 250 g. Maizena, das seit über 70 Jahren bewährte Säuglings- und Kindernährmittel für die Küche, für den Vrei, für den Pudding. Rohmahlungen liegen jedem Paket bei.

MAIZENA
für dein Kind

Zwee Sneewinters / Wahre Vertellers van 't Bo

Valentin is in't Hartingerland grot worden en is en Kerl mit twee Haar; so kann he allerhand vertellen, am besten ut sien Kinner-tied. In do heet de twee Winters mit beidert, de vier Naam mit Recht dragen: De van 1888 un van 1891. In disse Daag mar wi uns nu am leeren bi en Naaber de frooten up de Herpplaat warmen, is't wot androft, to vertellen, wo't der vör tweemintig un nägenunveertig Jahr hergaan heit. Jung, Krieg mit ins en Hibbus van de Schöteboffem herunner! Bi jo en Koll kann en ja gien Küll ut de Piep hollen! So, Valentin, heit du dien Piep of an? Denn vertell!

L. De 10. März 1888

Ik weer domals noch en lüttjen Jung van en Jahr of stief un hart de harte Winterdagen van dat „Dreifeerjahr“ woll lang vergaen hatt, wenn mi nicht de eene Dag mit sien besünner Togaan jo deep in't Hart drückt weer, dat mi't vandaag noch laten is, as wenn't noch man en Setze her weer. De 10. März. Nur löst niems in de olle Kälteren tafelen, vör allen bönen Jungs van de hore Schoole nicht so en sfoeken Snuut treden un mit hör Wiesheit ut de Gelschichtstabellen brunken: Valentin verlicht siik, dat heit de 9. März weel. „A“, i weer doch de teinte, löst man un pakt up! Do sün id römlich gewoht worden, wat si erik vör en hahn Jahr ut de Woelen leert hebben: Dat de olle Kaiser Wilhelm, Bismarck's Fründ, dood weer!

Somat harr en Heffabigen Jung nun ja noch nich vül angaan hödi, meen hi? Dat dee't an 't Hof of ja nich, wat wuß id lüttje Biehl denn of van Bismarck un de Kaiser? Aber de Aemstmann darbi, un vör allen Dingen de Art un Titel, wo mien Vader de Bessig upnoom, dat gung mit to Harten, un darüm meet id of noch so vül van 't Sneewinter 1888. Wo sano mi of Kröst un Snee hat harren, as't naa de Kälerner af hold up't Frohjahr angaan sull, dat is mi veröaten; aber dat de Rinner al mehr as eenmal nich naa de Schoole kamen weeren, heit heik id noch in't hollen. Un't Snuut kann ja mit de Schoole unner een Dad, un id harr nun lüttjel un an in de Paulen affiehd mit de Schoollinner ipöht. Ik meet noch good, dat de

Naabers tuemen un mit hör grote Schüppen de Snee bihöd scheppen deen, dat de Rinner wär naa de Schoole hen funnen. Dat geev denn Bedrieve un Pläferer genog; man id harr't doch weel nich inhollen, wenn de 10. März nicht so en besünneren Dag weel harr, en rechten Deintag.

In de Nacht vörher möt' woll wär düchtig meet hebben, of de Wind harr de dröge Snee to weel nich inhollen, wenn de 10. März nicht so en besünneren Dag weel harr, en rechten Deintag. In de Nacht vörher möt' woll wär düchtig meet hebben, of de Wind harr de dröge Snee to weel nich inhollen, wenn de 10. März nicht so en besünneren Dag weel harr, en rechten Deintag. In de Nacht vörher möt' woll wär düchtig meet hebben, of de Wind harr de dröge Snee to weel nich inhollen, wenn de 10. März nicht so en besünneren Dag weel harr, en rechten Deintag.

Dar seeten je an d' Tafel - i weer Teender bi den Tee fest worden un barren naa den bi de Hand to faten, as wenn je wat leep Swares tro mitnanner dragen wullen. Wenn allere vör's harrren siik vör de Sneebragen weg- arbedit naa de Sneebragen hen un tuemen erik to Ridddag wär naa Snuut. So weer id denn mit mien Ollen alseen, un't weer mi recht be- nauet tomoed, dat je dar so fill un turrig bi- nanner seeten un nids an mi läden. Aber een Naam hebb id in de stille Stimm' hört un fast- hollen fört' Lävend: Bismarck. Mien Vader fill woll seggt hebben, nu de olle Kaiser fillen weer un sien Sohn, Kaiser Friedrich, weer doods- krank - nu weer't en groot Glück für uns, dat Bismarck der noch weer. Dar mot id woll up- faakt hebben, un 't is mi nit wär ut d' Sinn gaan; Bismarck kann över mien Kinner-tied as en Redder un Helfer, war Verlaant un weer.

Genau 99 Daag naa de oll Kaiser stürv of sien Sohn. Aber wenn id of domals en paar Maand öller weer un mitnanner of mal mit in de Schoole bürs, so weer id doch van Kaiser Friedrich sien Dood nids mehr van. Leeg dat dar an, dat ender in de Mai of de letzte Snee- frieden in de Kältertagen wegheit meeren un mi Sungs nu wär mehr luten wöden un up't Sommer luren funnen? Id löv't nich, nä, 't fall möt woll jo weel hebben, dat wi Dütchen insühen insühen harrren, dat dat Schickal nu sien Loop gung. Anners müß id doch erik recht noch wat weeten van de Sörg un Not daröver, dat de letzte Kaiser de olle Bismarck ut't Amt joog un nu siik't regeren wull. Daran hebb id aber nids inhollen, also je der in Snuut nich so vül van seggt worden as van de olle Kaiser sien Dood. De meer haak eenunnägentig Jahr oft un müß ja tolet mal starren. Aber as't jo wied weer, do kann de Weltgesicht still, un en lüttjen Jung woord der so van an't Hart gräpen, dat he vandaag noch de Breef- drager mit dat Extrablatt över de Sneebragen staern löst. Un't heit doch al weel an de 10. März 1888! (Schluß folgt).

Gaulleiter besucht die Luftwaffe
Gaulleiter Carl Ritter besuchte an einem der letzten Tage der vergangenen Woche die Soldaten der Luftwaffe in ihrem Fliegerhorst im Süden unseres Gau's Weier-Ems. In einer solbatisch schlichten Feiertunde sprach der Gaulleiter zu diesen erprobten Soldaten, die schon im Polenfeldzug ihre Feuerprobe bestanden und sich auch im Krieg gegen England erfolgreich hervorgetan haben. Er erzählte ihnen von der Einjahrsfreudigkeit der Heimatfront, freiste in großen Zügen die Waffenerfolge unserer Wehrmacht und versicherte den Soldaten, daß sie als äußere Front sich stets auf die innere Front verlassen könne. Wenn es jemals ein 1918 in der deutlichen Geschichte gegeben habe, so sei dies die große Lehre für unser Volk gewesen, niemals wieder den Veteurungen unserer Feinde zu glauben, sondern stets auf die eigene Macht zu vertrauen. Mit dem Führer und für den Führer würde der Sieg errungen werden, der Deutschland den Platz einer Großmacht in der Welt garantiere.



Schafft Sammelbriefkästen!
Das Frauennetz der Deutschen Arbeitsfront wendet sich in einem Aufruf an alle Hausbesitzer und Vermieter mit der dringenden Bitte, in den Hausfluren Sammelbriefkästen anzubringen, wo solche noch nicht vorhanden sind. Zahlreiche Frauen sehen heute im schweren Aufendienst der Post. Durch die Anbringung der Sammelbriefkästen kann den Frauen ihr Dienst wesentlich erleichtert werden durch den Wegfall des lästigen Treppenscheitens. Es muß erwartet werden, daß dieser Aufruf des Frauennetzes bei allen Hausbesitzern und Hausvermietern nicht ungehört verhallt. Zur Schöpfung und Gekundhaltung der deutschen Frauen, die sich dem öffentlichen Dienst zur Verfügung gestellt haben, ist es dringenden notwendig, daß, wo immer möglich, Erleichterungen geschaff werden.

Beim Waschen muß man heute dem Einweichen viel mehr Beachtung schenken. Wer die Wäsche über Nacht in Senko-Bleichsoda einweicht, hat mit dem Waschen halbe Arbeit; sehr stark beschmutzte Wäsche zweimal einweichen!

Tiermarkt
Wir suchen
Herdbuchkühe u. Kinder
mit Leistungsnaehweis, im April kalbend. Erlangebote an
Viehverwertungsgenossenschaft Dornum
H. Bruns, Fernsprecher Nr. 129 Dornum.
Wir suchen eine große Anzahl
beste hochtragende Kühe
bis 5. Kalb
und gute Kinder,
mindestens 7 Monate tragend
Milchleistung 4000 kg Milch
3,20 %.

Solortige Anmeldungen erbitten
H. Voss, Dyffterhus
Fernruf: **Loquard 44**
Harm Gaathoff, Norden
Horst-Westel-Strasse 16, Fernruf: **Norden 2301**

Drei 10 Wochen tragende Saunen
und eine Anzahl
6 Wochen alte Ferkel
zu verk. Chr. S. Wendeling,
Flaggenburg 118.
Schönes, farbenreines
Mutterkalb
zu verkaufen.
Dirk Schoofmann, Moorhusen.
Gute Ferkel
und 3 Käuferichweine
zu verkaufen. Koss Geiten,
Ht-Victorbur.
2 junge Kühe
Ende Febr. u. März falk., fow.
1 3jähriger Wallach
zu verkaufen.
Jakob Collmann, Ogenbargen.
Kaufe fortwährend tragende
Milchschafe
Auffäufer gesucht.
Hb. Smeers, Warfingschyn,
Fernruf 78.
4 Käuferichweine
verfäuflich.
Kreud Weber, Westerland.

Zu verkaufen
Bauer Thade Weers in
Etrachholt will am
Sonabend, 10. Februar,
nachmittags 1 Uhr,
im „Holland“ bei Groß-Olden-
dorf einen größeren Posten
Rugholz
auf Zahlungsfrist durch mich
verkaufen lassen.
Timmel, den 6. Februar 1940.
H. A. Voss, Preuß. Auktionator.
Zu verkaufen
Stubenosen, 1 Waldmaschine,
1 Milchkanne (15 Liter), mehr
elektr. Lampen, gut erhalten.
H. Goldenstein,
Hinter-Deene.
Weiße Kühe
zu verkaufen. Beschäftigung 12
bis 13 Uhr.
Aurich, Esenjer Straße 21.

Umzüge
von und nach auswärts
Lagerung
und Wohnungsgastlich.
Joh. Fr. Dirks
Genehmigter Güter- u.
Wisselverordner
Emden
Alter Markt 3.

Wandelbühne
Warenwüchsig
Oberbühnen und
Basisschweine
liefert schnell und tauber
die **D.L.Z.-Druckerei**

Zu kaufen gesucht
Gebrauchter Feldstecher
zu kaufen gef. Schr. Angeb.
u. E 2865 a. d. D.L.Z., Emden.

Fahrzeugmarkt
Motorhoff
(ca. 100 T., 50 PS.), Bau-
art Klipper, zu verkaufen.
Kapitän Johann Jansen,
Warfingschyn 106.

Zu mieten gesucht
Gesucht eine
2-Zräumige Wohnung
in Oiderjum, Peikum oder
Umgebung. Miete dotaus.
Angeb. an Hinderk Natmann,
Neeremoor-Kolonie.

Stellen-Gesuche
20jährige gelernte
Verfäuflerin
mit Abkühlprüf. sucht pa-
senden Wirkungsreis.
Schr. Angebote unter A 64
an die D.L.Z., Aurich.

Stellen-Angebote
Wegen Verh. meiner jehigen
zum 1. März oder später
junges Mädchen
gesucht.
Frau Lange, Wilhelmshaven,
Fortifikationsstraße 102.
Suche zum 1. Mai ein tüch-
tiges landwirtschaftliches
Fräulein
Voller Familienanschluß und
Gehalt. 2 Mädchen vorhanden.
Frau Alma Koelke, Voquard.
Wegen Heirat der jehigen für
Arztpraxis in meinem Ort
selbständige Stütze
nicht unter 20 Jahren, gesucht.
Selbstige muß in Küche und
Haus erfahren sein und alle
Hausarbeiten verrichten, da
Hausfrau viel in der Praxis
tätig ist. Eintritt 1. März
oder nach Uebereinkunft.
Dafelbst kinderliebes
jüngeres Mädchen
zu 2 Kindern und zur Mit-
hilfe bei allen Hausarbeiten
gesucht. Schr. Angebote mit
Bild und Zeugnisabschr. unt.
E 2868 an die D.L.Z., Emden.
Gesucht wird zum 1. März
1940 ein kinderliebes
junges Mädchen
als Stütze.
Schriftliche Angebote an
Dr. Bahndorf, Norden,
Große Mühlenstraße 4.
Suche, wenn möglich, auf so-
fort oder 1. März einen
zuverlässigen
jungen Mann
Siebeler Johannes Hertyn,
Grimerjum.
Suche zu Ostern einen
Malerlehrling
Hermann Klattenberg,
Malermeister, Besterfeld.
Suche
nebenberufliche Boten
für die Ortschaften Emden,
Veer, Aurich, Schwittelum,
Kreis Norden, Schwede und
Schwedebeck sowie Borsum
zu Austragen v. Zeitchriften.
Schmidts Buchhandlung,
General-Vertretung Friedrich
Caspers, Apen (Oldenburg).

Sei tapfer Christa!
— ein neuer spannender Roman von
Edmund Sabot, dem Verfasser des er-
folgreichen „Nacht ausgabe“-Romans
„Mädchen im Vorzimmer“, der zur Zeit
verfilmt wird. Die Veröffentlichung
des neuen Romans beginnt die
neue Gartenlaube
in dem soeben erschienenen Heft, das über-
all für 30 Pf. zu haben ist. Das Beste: Sie
sichern es sich gleich heute noch. Es wird
Ihnen auch sonst viel Freude bereiten!

Gef. eine zuverl., nicht zu junge
Sausgehilfin
die an selbständ. Arbeiten ge-
wöhnt ist. Frau Karl Heidig,
Norden, Adolf-Hitler-Str. 28.
Krantheitshalter
junges Mädchen
in Kl. Landwirtschaft gesucht.
Dirk Bleeker, Eaurhusen.

Füttert die hungernden Dögel!
Familiennachrichten

Die Geburt unserer zweiten Tochter
zeigen wir in großer Freude an
August Ostendorph und Frau
Konny, geb. Frey
Logabirum, den 3. Februar 1940.